



Pflanzenschutz – aber bitte sauber!

ANNETTE SCHÖRNER

Zum Pflanzenschutztag am Kompetenzzentrum für Obstbau in Baven-
dorf (KOB) hatten sich im September fast 200 Obstbauinteressierte aus
dem In- und Ausland eingefunden, um mehr über die neuen Versuchs-
anlagen und -ergebnisse zu erfahren. Beim Rundgang durch die Anlagen
konnten sich die Besucher mit den Versuchsanstellern austauschen und
auch gleich noch einen Blick auf die Versuchsflächen des KOB werfen.

GESCHÜTZTER ANBAU IM TEST
Am KOB wurde im Rahmen eines Inter-
reg-Projektes eine 2 ha große Modellan-
lage errichtet. Dabei geht es etwa um die
Frage, ob eine Volleinnetzung z. B. Folien-
überdachung im Vergleich zum Hagel-
schutznetz wirklich Vorteile in punkto
Pflanzenschutz und Qualität bietet. Be-
lastbare Ergebnisse dazu wird es jedoch
erst in einigen Jahren geben, wie Dr.
Christian Scheer erläuterte. Unklar ist der-
zeit ebenfalls noch, ob sich ein solches
Projekt rechnen kann. Unbestritten dürfte
die Anlage aber hinsichtlich ihres Werts
für die Forschung sein, bietet sie doch
kontrollierbare Bedingungen. Zentrales
Thema ist auch hier der Pflanzenschutz.
In der Modellanlage werden nicht nur die
Richtlinien und Standards der Integrierten
Produktion (IP), sondern auch die Forde-
rungen des Lebensmitteleinzelhandels
miteinander bezogen. Zudem werden Szenarien
wie der Wegfall oder eine Reduktion von
Pflanzenschutzmitteln (PSM) abgebildet.
Zur Verfügung stehen hierfür jeweils 0,5
ha große Flächen mit

- folienüberdachten Reihen und seitlicher Volleinnetzung,
- folienüberdachten Reihen ohne seitliche Einnetzung,

Pflanzenschutz am KOB
Am 16. September 2018
Rundgang ab 9:30 Uhr



Die Pflanzenschutzexperten boten beim Rundgang über die Versuchsflächen wieder einen breiten Überblick über ihre aktuelle Versuchsarbeit. (Fotos: Schörner)



Können durch Einnetzung und Foliendach Pflanzenschutzmittel eingespart werden?

- Hagelschutznetz (jeweils mit reduziertem PSM-Einsatz) sowie
- Hagelschutznetz und Pflanzenschutz nach IP-Standard.

Aufgepflanzt wurden ‘Gala’ Buckeye’, ‘Braeburn’ Mariri Red und ‘Wellant’.

In diesem Jahr mussten vorwiegend Milben und Mehltau reguliert werden, bei den anderen Schaderregern konnten Pflanzenschutzmittel eingespart werden. Insbesondere zur Schorfregulierung war in den folienüberdachten Blöcken kein Fungizideinsatz notwendig. Parallel zum Pflanzenschutz werden Daten zu innerer und äußerer Qualität, zur Kulturführung und Wirtschaftlichkeit sowie zu den Abdeckungssystemen und -materialien gewonnen. Daneben werden Stoff- und Energiekreisläufe erfasst, um die Verfahren in ihrer Gesamtheit bewerten zu können.

SCHORF

Auch wenn es insgesamt weniger Niederschlagsereignisse im Vergleich zu den Vorjahren gegeben hat, waren vor allem vier Zeiträume in der Primärphase 2018 für die

Schorfinfektionen entscheidend, wie Dr. Christian Scheer, Leiter der Arbeitsgruppe Pflanzenschutz am KOB, erläuterte. Der Infektionsdruck war erneut hoch; zusätzlich sind die Wetterprognosen teils noch relativ ungenau, sodass Applikationen nicht immer optimal terminiert werden können. Unter diesen Bedingungen konnten am KOB 33 verschiedene Varianten geprüft werden, wobei sich bei dem hohen Infektionsdruck im April und Anfang Mai erneut die Tankmischung aus Delan WG und Squall bewährt hat (s. auch Artikel in 10/2018). Eine ebenfalls gute Wirkung konnte mit vorbeugender Anwendung von Syllit, Faban und Sercadis in Tankmischung mit einem Belagsfungizid erzielt werden.

BEIKRAUTREGULIERUNG

In den vergangenen Monaten wurden außerdem umfangreiche Versuche zur Beikrautregulierung durchgeführt, wobei auch mechanische Alternativen zum Einsatz kamen. Fünf Geräte wurden am KOB in den Baumstreifen eingesetzt:

- die ALM-Rollhacke,
- das Heißwassergerät von Caffini (Grasskiller),
- das ECO GP Heißwasserdampfgerät,
- der Ladurner Krümler und
- das Fadengerät von Ladurner.

Im Praxiseinsatz hinterließen die Maschinen alle einen guten Eindruck, wobei das Fadengerät gegenüber den anderen etwas abfiel. Dafür überzeugte insbesondere der Ladurner Krümler, ein Standard-Gerät aus dem ökologischen Anbau. Hohe Fahrgeschwindigkeiten waren vor allem mit der Rollhacke möglich. Die Besucher konnten die Tests anhand der nur Tage zuvor behandelten Baumstreifen vor Ort nachvollziehen und auch die jeweiligen Geräte unter die Lupe nehmen.

SCHÄDLINGE

Bei der Bekämpfung der Apfelrostmilbe erwiesen sich im Sommer auch bei hohem Befallsdruck Envidor und Movento SC als sehr wirksam, Servamite in Tankmischung mit Adimel brachte ähnliche Ergebnisse und auch Kiron wirkte gut, erklärte Daniel Hagl. Bei Milbeknock wurden über die vergangenen drei Jahre schwankende Wirkungsgrade verzeichnet, die gute Anfangswirkung ließ schnell nach. Fazit: Movento in der Nachblüte hält die Apfelrostmilbe nachhaltig unter Kontrolle und Envidor, Ende Mai gegen Spinnmilbe gesprüht, unterdrückt den Schädling zusätzlich. Kiron könnte im Juni das Mittel der Wahl sein. Und das praktisch rückstandsfreie Prüfprodukt Servamite aus Pflanzenextrakten und -ölen könnte eine interessante Alternative für den Sommer darstellen. Bei Milbeknock sei besonders auf die Anwendungshinweise zu achten, da z. B. ‘Braeburn’ mit Blattschäden reagieren kann, wie Daniel Hagl vom KOB erläuterte.

Dr. Christian Scheer diskutierte u. a. die neuesten Strategien zur Schorfbekämpfung.



Wie kann die Bekämpfung der Apfelrostmilbe am effektivsten gestaltet werden? Darüber sprach Daniel Hagl.





Michael Haltmaier stellte die Orientzikade *Orientus ishidae* als neuen Schädling in Obstanlagen vor.

ZIKADEN

In Vertretung von Martin Trautmann stellte Michael Haltmaier in diesem Jahr einen Neuzugang bei den Zikaden vor. Die Orientzikade, *Orientus ishidae*, kann neben der bereits bekannten Südlichen Strauchzirpe (*Fiberiella flori*) ebenfalls Blattschäden in Obstanlagen verursachen. In Deutschland wurde das Insekt erstmals 2002 nachgewiesen. Das polyphage Tier überwintert vermutlich als Ei unter der Rinde. Die Larven schlüpfen in der Nachblüte und die adulten Tiere erscheinen Ende Juni. Auch in diesem Jahr traten Blattschäden auf, die auf die neue Zikade zurückzuführen waren – an den betroffenen Stellen konnten Häutungsreste gefunden werden. Im August wurden Daten in 34 Jonagoldanlagen der Region Bodensee erhoben. Dabei konnten die Zikaden, meist *Orientus ishidae*, in fast allen Anlagen nachgewiesen werden.

PSM-EINTRÄGE IN GEWÄSSER VERMEIDEN

Bei fachgerechter Applikation sind die Gefahren eines Pflanzenschutzmittel-Ein-



Die Phytobac-Anlage in Bavendorf verdunstet in ihren zwei Becken jährlich ca. 6.000 l pflanzenschutzmittel-belastetes Wasser.

trags in Gewässer gering. Dennoch gibt es immer wieder entsprechende Meldungen. Wegen des realen Gefahrenpotenzials und nicht zuletzt wegen der öffentlich geführten Diskussion muss deshalb sehr genau gearbeitet werden. Durch eine passende Applikationstechnik und die Wahl geeigneter Düsen kann die Abdrift bereits deutlich reduziert werden. Zusätzlich muss dem Eintrag von Pflanzenschutzmitteln ins Grund- und Oberflächenwasser insbesondere an den neuralgischen Punkten, also beim Befüllen und Reinigen, vorgebeugt werden. Denn hier entsteht bereits über die Hälfte des möglichen Gesamteintrags. Nach wie vor dürfen Restmengen in der Anlage versprüht werden, dies darf jedoch keinesfalls auf befestigten Flächen oder an immer derselben Stelle erfolgen.

Als sicherer, besser und praktikabler wurde auf der Pflanzenschutzveranstaltung am KOB das System Phytobac vorgestellt: Das Befüllen oder Reinigen des Applikationsgerätes findet auf einer fest installierten Waschplatte statt. Das Waschwasser wird

in einer Rinne aufgefangen, in einen Puffertank geleitet und von dort aus über einem mit Boden aus der Anlage und etwas Stroh befüllten Becken versprüht, wo Mikroorganismen die Rückstände abbauen. Für einen 10 ha großen Betrieb wären zwei bis drei solcher Becken erforderlich. Die Befeuchtung wird durch ein Tensiometer gesteuert.

In Bavendorf ist man seit drei Jahren zufrieden mit dem System. Hier werden damit jährlich ca. 6.000 l verdunstet. Die Anlage mit zwei Becken, Tank und Steuerung habe in der Anschaffung ca. 10.000 Euro gekostet. Ein Tank mit Steuerung kann dabei bis zu fünf Becken versorgen. Versuchsweise soll ab dem kommenden Jahr ein zusätzliches Filtersystem erprobt werden, das die Kupfereinträge in das Reinigungsbecken minimieren soll. ●

✉ **Annette Schörner**, Karwendelstr. 37, 83661 Lenggries, Tel.: 0176 53037525, E-Mail: annetteschoerner@googlemail.com

Sie brauchen noch ein Weihnachtsgeschenk?

Wir wäre es denn mit Weiterbildung?
Schenken Sie doch einfach die Teilnahme an einem der Grünberger Seminare!

Ein Anruf genügt – Tel. 030 2000 65-25

Die Fachzeitschrift für den Obstbau-Profi

